

Schweizerischer Kunstführer: erhältlich

Bestellung: <http://gsk.ch/de/der-hofplatz-zu-wil.html>

Hof

Als Burg gegr. in der 2.H. 12. Jh. durch die Herren von Toggenburg. 1226–1798 mit kurzen Unterbrüchen als Aussenresidenz des Abtes im Besitz des Klosters St. Gallen. Ausgebaut durch die Äbte Ulrich VIII Rösch (reg. 1463– 91), Diethelm Blarer von Wartensee (reg. 1530–64), Otmar Kunz (reg. 1564–77) und Joachim Opser (reg. 1577– 94). Seit 1810 Privatbesitz, 1815 –1982 Brauerei, versch. Renovationsetappen, zuletzt 1994– 98. Das Städtchen bekrönender, kubischer Bau mit mächtigem Krüppelwalmdach, in der äusseren Erscheinung spätmittelalterl.

Im UG mächtiger Gewölbekeller.

Im EG an der N-Wand des Mittelgangs Rundbogenportal 1566 zum Keller, an der S-Wand Sandsteinrelief 1566 mit Wappen des Statthalters P. Joachim Waldmann. In der NW-Ecke des Gebäudes Turmstumpf aus Bruchsteinmauerwerk mit got. Scharfenfenstern, verm. Überrest der Toggenburger Burg des 13. Jh. Südl. des Mittelgangs Gaststube mit Rundpfeilern und Deckengebälk von 1546. Barocker Treppenaufgang mit Baudaten 1677, 1691 und 1692.

Im 1.OG südseitig der Fürstensaal mit Neurenaissanceetäfer 1906 von Alfred Müller und Régencestuckdecke um 1730 sowie blauem Kuppelofen. Am O-Ende des Mittelgangs verm. ehem. Treppenhaus, heute Ulrich-Rösch-Saal mit spätgot. Wandgemälde 1479 von Hans Hagenberg: Fürstabt Ulrich Rösch verleiht dem Grafen von Hohenberg das Schenkenamt, und der Herzog von Schwaben, Truchsess des Abtes, überreicht dem Edlen von Bichelsee den Lehensbrief für das Erbtruchsessamt. Nördl. des Mittelgangs Äbtstube mit spätgot. Sandstein-Türgericht 1566 mit Renaissancebekrönung. Im Innern Renaissanceetäfer; spätgot. Bohlenbalkendecke und stichbogige Fensternischen, abgestützt von einer Renaissancefenstersäule in Balusterform, darüber Wappenrelief des Abtes Otmar Kunz; in den Stichbögen Rankenmalereien und Allegorien der Gerechtigkeit und Weisheit; Steckborner Fayence-Turmofen 18. Jh. mit St. Galler Heiligen. Eine Türeinfassung im Knorpelstil um 1670 ist in neuerer Zeit hierher versetzt worden.

Im 2.OG auf der N-Seite Gemächer des Abtes Otmar Kunz, dazu im Mittelgang drei steinerne spätgot. Portale, das östl. mit Wappenrelief Otmar Kunz, das mittlere Wappenrelief beschädigt, das westl. ersetzt durch das gemalte Wappen Cölestin Sfondratis (reg. 1687–1697). Im Nordostzimmer Fenstersäule in Kandelaberform, darüber Wappen von Otmar Kunz, am Postament Porträtmedaillons. Im SW-Zimmer freigelegte Bohlenwand mit zierlicher Rankenmalerei 2.H. 16. Jh., Fenstersäule mit Wappen von Joachim Opser, Régencestuckaturen. In den Nebenräumen kostbar bemalte Unterzüge (16. Jh.).

Im 3.OG nordseitig ein gemaltes Régencezimmer mit Weissm Kastenofen mit Goldfassung. In der Äbtekapelle Flachtonne mit Stickschiffen über Wandpilastern und Sims; schwerer Barockstuck um 1700. Mächtiger dreischiffiger und dreigeschossiger Dachstuhl aus der Zeit des Abtes Ulrich Rösch.

Im EG Stadtmuseum, gegr. 1909. Bedeutende ortsgeschichtliche Sammlung. Kabinettscheiben 16./17. Jh.; Steckborner Ofen 1748 von Heinrich und Daniel Meyer aus dem Kienberger-Haus;

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch



© Objektbeschreibung mit freundlicher Genehmigung der
Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK



Aus: GSK: Kunstführer durch die Schweiz. Bern.
Band 1, 2005 / Band 2, 2006 / Band 3: 2006 / Band 4, voraussichtlich 2010
www.gsk.ch/

grosses Stadtmodell.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:
Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch

